

bert, das läßt sich wohl erklären. Genug, es ist hinführenden graduirten Personen und den Rechtsgelehrten der hiesigen Rechtsinrichtungen unterfragt worden, sich durch oratorische Vorübungen zu ihrem künftigen Beruf vorzubereiten. Die Anstalt bestand schon seit hundert Jahren, sie ist strengen Gesetzen unterworfen, noch nie hat sie in den gefährlichsten Perioden Englands Verdacht erregt. Solche Schwachheiten empören, und die Minister und deren Popularität leiden mit. — Lord Ermouth ist in Paris gewesen, um sich mit Sir Sidney Smith und den übrigen Rittern der Christenheit über die gänzliche Vertilgung der Seeräuberei im Mitteländischen Meere zu bereden. Sanguinische Personen wollen schon abnden, daß England bey dem nicht mehr weit entfernten Kriege zur Reinigung Europas von den Ungläubigen sich bereits seinen schönen Vortheil ausgesucht habe. Da alle christliche Länder seit der Zunahme des Maschinengebrauchs einen großen Ueberfluß an Menschen haben, so möchte eine Niederlassung in dem schönen Griechenland keine so üble Politik seyn. Unter dem philantropischen Kaiser aller Russen könnte auch eine solche kultivirte Kolonie wohl glücken.

#### F r a n k r e i c h.

Das Englische Blatt des Couriers erzählt in einem Schreiben aus Paris vom 10. April: „Einige Tage nach der Vorstellung des Germanicus ging der General Graf Woronzow, um Talma im Manlius zu sehen, nach dem Theater, fand aber keinen Platz mehr. Er wollte eben wieder einsteigen, als ein Adjutant des ersten Kammerherrn des Königs, Herzogs von Numont, ihm einen Platz in dessen Loge anbot, da jener, wie er wisse, diesen Abend nicht kommen würde. Der General nahm das Anerbieten an, und, da Niemand in der Loge war, setzte er sich auf die erste Reihe, wo nicht mehr als für zwey Personen Platz ist. Einige Minuten später kam die Herzogin v. Numont, sah einen Unbekannten in militärischer Kleidung, und setzte sich, da sie ihn für einen Bekannten ihres Gemahls hielt, neben ihn. Der Unbekannte aber, der sehr aufmerksam auf das Spiel war, kümmerte sich wenig um sie, wodurch sie denn in der Idee bestärkt wurde: Que ce n'était pas grand' chose. Beym Anfang des vierten Aufzugs trat der Herzog von Belluno, geschmückt mit aller Pracht seiner Würde, in die Loge, und setzte sich, da kein Platz auf der ersten Bank war, auf die zweyte. Die Herzogin gerieth in Verzweiflung, da der Unbekannte sich auch darum nicht zu kümmern schien, und bezeugte ihren Aerger fruchtlos laut, so, daß sie wohl sehen mußte, der Unbekannte habe seine ganze Aufmerksamkeit Talma's Spiel gewidmet. Endlich verging der Herzogin die Geduld, und sie rebete den Fremden an: „Mein Herr, ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen; sehen Sie aber nicht, daß der Marschall Herzog von Belluno hinter Ihnen sitzt? Sie sehen wohl gar

nichts?“ — Der Graf stand auf, entschuldigte sich wegen seiner Unaufmerksamkeit, überließ dem Marschall seinen Platz, und, da kurz darauf das Stück zu Ende war, verbeugte er sich, und ging. Als die Herzogin von dem Adjutanten erfuhr, wer der Fremde gewesen, eilte sie zu der Fürstin Bagration, theilte ihr den Vorfall mit, und versicherte, sie würde nie überzeugt werden, daß der Graf sie für eine Frau von Sittlichkeitsgefühl halte, bevor sie ihn nicht persönlich um Verzeihung gebeten hätte. Die Fürstin willigte gern ein, ihren Landsmann zum Diner einzuladen, und überließ der Herzogin die übrigen Gäste zu bestimmen.“

Die Toulouser Zeitung liefert folgenden Auszug aus einem, dem Präfekten des Ober Saronne-Departements am 14. April zugekommenen offiziellen Berichte: „Die zu Barcellona ausgebrochene, aber unterdrückte Verschwörung hatte zur Absicht, Catalonien der königlichen Herrschaft zu entziehen; ihre Häupter, Vasey und Milans, haben sich auf die Flucht begeben; Ersterer wurde aber mit 16. Offizieren, die ihn begleiteten, in den Gebirgen an der Gränze ergriffen; Milans, der nur noch 3 oder 4 Personen bey sich hat, wird thätig verfolgt. Alle Franzosen werden mit lebhafter Freude dieses Resultat der energischen Maßregeln gegen einen gehässigen Plan vernehmen, welchen man zum Umsturz der geheiligten Rechte eines Nachkömmlings Heinrichs IV., und der schützenden Grundsätze der Legitimität geschmiedet hatte.“

Paris, 28. April. Die Ursachen der Verhaftung der Frau v. Regnault de St. Jean d'Angely sind nicht mit Gewißheit bekannt. Es heißt, man habe zu Calais bey Personen, die sich ohne Pässe nach Nordamerika einzuschiffen suchten, eine Korrespondenz von ihr, die sehr ausföhrlichen Inhalts sey, gefunden. Bey der beröchtigten Vorstellung des Germanicus war ihr Sohn Einer der ärgsten Ruhestörer im Parterre, und seine Mutter soll ihn aus der Loge mit Gebärden und Worten aufgemuntert haben. — Eine hiesige Dame von Geist las eben das Manuscrit venu de Ste. Helène, und glaubte darin den Lakonismus, den absprechenden Ton und die Tiefe Falschheit des Helden zu erkennen, als H. D. sie besuchte, und ihr aus den vielen im Werkchen vorkommenden Unrichtigkeiten und Anachronismen zu beweisen suchte, daß es nicht aus Buonaparte's Feder sey. O mein Gott, rufte sie, wie erschrecken Sie mich! Also sollte es zwey geben!

#### S c h w e i z.

In Zürich starb am 6. May 59. J. alt der berühmte Kupferstecher Heinrich Lips, ein Schüler fast einzig seines eigenen Fleißes, und seiner frühen Studien in Mannheim, Düsseldorf und Rom, die ihn zugleich zum festen Zeichner gebildet hatten. Unermüdetes Arbeiten war bis nahe an seinen Tod seine einzige Lust, die ihn aber, so wenig als der Gewinn, niemals verführte, auch dem ger